

2006 wurde
Tanja Frieden
Olympiasiegerin
im Snowboard-
cross.



«Wir hörten, wie der Gletscher kracht»

Als Klimabotschafterin zeigte die Olympiasiegerin **Tanja Frieden** Schülern den Gletscherschwund in der Jungfrau-Region. Und begeisterte sie dafür, «dieser einen Kugel» mehr Sorge zu tragen.

Interview **Daniel Röthlisberger** Foto **Severin Nowacki**

SCHWEIZER FAMILIE: Frau Frieden, Sie sind ausgebildete Pädagogin. Sind Sie gerne Lehrerin?

TANJA FRIEDEN: Ich habe seit sechs Jahren nicht mehr unterrichtet. Aber ich motiviere gerne Menschen. Versuche, das Optimum aus ihnen herauszuholen. Fordere viel.

Das kam Ihnen diesen Sommer zugute. Sie haben im Rahmen des Projekts «Eiger-Klima-Schulen» Schüler in der Jungfrauregion begleitet, um sie mit den Auswirkungen des Klimawandels vertraut zu machen. Wie war das?

Es war spannend, lehrreich und befriedigend. Ich konnte etwas wirklich Sinnvolles tun, und vielleicht konnte ich einen kleinen Beitrag leisten, damit jene ihr Verhalten ändern, die künftig das Sagen haben: die Jungen. Dass wir etwas gegen die Klimaerwärmung tun müssen, ist unabdingbar. Heute und nicht erst morgen.

Wo wird die Klimaveränderung sichtbar?

Ich bin seit 15 Jahren auf den Gletschern dieser Welt – in Asien, den USA, in Europa. Überall sind die Gletscher massiv zurückgegangen. Es hat mehr Spalten, mehr apere

Stellen. Und wir brauchen auch in höheren Regionen immer mehr Schneekanonen.

Sie haben mit den Kindern den Eiger-gletscher besucht, der in den letzten 40 Jahren um 150 Meter zurückgegangen ist. Wie haben die Jugendlichen reagiert?

Viele waren betroffen. «Voll krass», hörte ich oft. Vor allem, als wir anhand von farbigen Markierungen sahen, wo der Gletscher war, als die Schüler zur Welt kamen oder als ihre Eltern geboren wurden. So wurden die Veränderungen sichtbar, erlebbar.

Was hat die Jugendlichen im zweitägigen Kurs besonders beeindruckt?

Viele standen auf dem Jungfraujoch erstmals auf einem Gletscher. Wir bauten aus Wasser, Steinen und Erdklumpen ein Permafrostmodell nach und tauten es auf. Wir haben erfahren, was die Klimaerwärmung im Grossen anrichten kann, als wir die Stieregg besuchten, wo 2005 eine Alphütte abgebrannt werden musste, weil eine abrutschende Moräne sie sonst in die Tiefe gerissen hätte. Wir haben auf einer Nachtwanderung gehört, wie der Gletscher knackte, knisterte und krachte. Wie die

Natur lebt, wie sie sich bewegt. Das alles war für die Kinder beeindruckend. Diese Erfahrungen sind mehr wert als jede Schulstunde und alles Papier.

Waren die Schüler wirklich interessiert, oder waren sie bloss froh, dem Schulalltag zu entfliehen?

Zwei Drittel waren interessiert und motiviert. Viele diskutierten abends eifrig mit, was wir im Umweltschutz tun könnten.

Was war Ihre Botschaft an die Kinder?

Wir können Spass haben am Leben. Aber wir müssen bewusster mit unseren Ressourcen umgehen. Wir haben nur eine Kugel, und zu der müssen wir mehr Sorge tragen. Punkt.

Wie soll das gehen?

Wir müssen viele kleine Schritte tun, um das grosse Ziel zu erreichen. Alle können einen Beitrag für eine ökologischere Welt leisten – auch wenn der noch so klein ist.

Wie können Jugendliche die Umwelt schützen?

Sie können zurückhaltender und bewusster konsumieren. Weniger wegwerfen. Duschen statt baden, öfter das Fahrrad nehmen. Sie ►►

Sportlerin und Lehrerin

Tanja Frieden, 34, war bis Januar dieses Jahres Profisnowboarderin. Sie wurde 2006 Olympiasiegerin im Snowboardcross und Schweizer Sportlerin des Jahres. Sie fuhr im Weltcup mehrmals aufs Podest. Am 20. Januar 2010 verletzte sich die Athletin bei einem Qualifikationslauf in Stoneham, Kanada, an der Schulter. Sie zog sich zudem Brüche in der Fusswurzel und Risse in den Achillessehnen zu. Wenige Tage später trat sie vom Spitzensport zurück. Tanja Frieden absolviert gegenwärtig eine Ausbildung zum Neurocoach. Sie ist mit Stefan Abplanalp, Trainer im Schweizer Damen-Skiteam, liiert und wohnt in Thun.

Tanja Frieden, 34, an ihrem Wohnort Thun.

Berghilfe-Projekt Nr. 7498: neue unabhängige Energieversorgung.



Das Engagement unseres Medienpartners macht dieses Inserat möglich.



Mit der Unterstützung der Schweizer Berghilfe konnte das Bergbauernpaar Oppliger eine neue Energiequelle erschliessen. Die effiziente Solaranlage versorgt ihre Alp im Neuenburger Jura mit Strom und sichert damit auch die Zukunft der traditionellen Bergbeiz «Métairie d'Aarberg» – auf diese Einkünfte sind die Oppligers dringend angewiesen. Mit einer Spende an die Schweizer Berghilfe können auch Sie helfen, die Zukunft der Menschen in den Berggebieten zu sichern. www.berghilfe.ch, Spenden-Postkonto 80-32443-2



Schweizer Berghilfe
Aide Suisse aux Montagnards
Aiuto Svizzero ai Montanari
Agid Svizzer per la Muntogna



«Was gibt es Cooleres als unsere Welt?»:
Tanja Frieden mit Jugendlichen in der Jungfrau-Region.

«Ich bin keine Ökotante. Dafür fliege ich zu viel.
ABER ICH BIN EINE BEWUSSTE ERDENBÜRGERIN,
die gewillt ist, sich zu verbessern.» Tanja Frieden

können Strom sparen. Und sie können auf ihre Eltern einwirken, das Fleisch beim Bauern aus der Region zu kaufen, weniger Auto zu fahren und weniger zu fliegen.

Heute ist bei den Kindern Coolness Trumpf. Wie verträgt sich das mit Umweltschutz?

Immer besser. Denn was gibt es Cooleres als unsere Welt? Immer mehr Firmen, die bei den Jungen beliebt sind, nehmen das auf. Sie bringen nachhaltige, ökologisch hergestellte Produkte auf den Markt. Mein Rucksack zum Beispiel wurde aus alten Pet-Flaschen hergestellt.

Das muss man wissen.

Deshalb ist es wichtig, dass die Jungen sich informieren, dass sie die Augen offen halten. Dass sie neugierig und kritisch sind.

Was haben Sie diesen Sommer gelernt?

Ich habe gesehen, mit welcher Gewalt die Natur wirken kann. Wie unberechenbar sie ist. Und ich habe Zahlen gehört, die mir die Sprache verschlagen. Es braucht 150 Liter Wasser, um ein Kilo Rindfleisch zu produzieren. 15 Liter Wasser für einen Liter Cola. Das ist krass.

Sie wurden vor Projektstart zur Klimabotschafterin ernannt. Wie grün sind Sie?

Ich bin ein Naturfreak und trotzdem keine Ökotante. Dafür fliege ich zu viel. Aber ich bin eine bewusste Erdenbürgerin, die gewillt ist, sich zu verbessern.

Was tun Sie für den Schutz der Umwelt?

Ich esse wenig Fleisch. Nehme öfter den Zug, bin viel mit dem Rad unterwegs.

Kaufe wenn möglich meine Lebensmittel auf dem Markt, im Ökoladen oder beim Bauern. Und ich verwende sparsamere Wasserhähnen.

Was steht sonst noch auf Ihrer Agenda?

Ich möchte Umweltkurse besuchen, ein Hybridauto fahren. Unsere Heizung auf ökologischeren Betrieb umrüsten und den Whirlpool mit Solarstrom heizen.

Haben Sie kein schlechtes Gewissen, dass Sie nicht mehr tun?

Nein. Ich mache das, was mir möglich ist. Ein schlechtes Gewissen sollten vielmehr jene haben, die an den Schalthebeln der Macht sitzen. Die wirklich grosse Schritte einleiten könnten und es nicht tun.

Selten wurde mehr über die Klimaveränderung gesprochen. Warum dauert es so lange, bis sich etwas bewegt?

Der Mensch ist ein Gewohnheitstier. Wir müssen umdenken, von lieben Gewohnheiten Abschied nehmen. Das braucht Zeit. Und die drängt.

Werden die Schüler nach Abschluss des Projekts ihr Verhalten ändern?

Nicht über Nacht. Es ist ein langer Weg, bis ein Umweltbewusstsein entsteht. Ich hoffe, dass ich mit den Kindern auf diesem Weg ein paar Schritte zurücklegen konnte. ■

80 Oberstufenklassen aus der ganzen Schweiz nahmen zwischen August und Oktober am Projekt «Eiger-Klima-Schulen» teil. Sie befassten sich mit den Folgen des Gletscherschwundes und des weltweiten Klimawandels. Und sie erhielten Tipps, was sie persönlich gegen den Klimawandel tun könnten. www.eigerclimate.ch

Abwehrkraft stärken. Jetzt.

Strath Aufbaupräparate

- ✓ erhöhen die Widerstandskraft
- ✓ fördern die Konzentration
- ✓ steigern die Vitalität



Strath[®]
Aufbaupräparat

Bio-Strath AG, 8032 Zürich
www.bio-strath.ch